Letzter Sonntag n. Epiphanias: Ex 3, 1-8a.10.13-14

L. Ossa:

V3, 1-6  besteht aus der Gotteserscheinung in der Wüste, V 4,  und ln V 7 ff  der Beauftragung des Mose. Der "brennende Dornbusch" verweist auf einen Kultort , vergleichbar mit anderen heiligen Stätten der Erzväter wie z. B,Bethel für Jakob in Genesis 28, 11ff.-Das hebräische Wort für "Dornbusch " , "Sena" , bezeichnet die Pflanze "Cassia bovata", die man am Toten Meer und Sinai lokalisiert und  den  Berg als Offenbarungsort Gottes bekannt macht.  
  
V 7ff bezeichnet einen Auftrag an Mose als Gottesboten, der Israel aus Ägypten herausführen soll. Er sei "herabgestiegen" um das Volk aus den Händen eines "Vergewaltigers" zu befreien,  
  
Dies formuliert ein späteres Bekenntnis, das den  Überbringer Mose als einen Propheten legitimiert, um vor einem Machthaber -Pharao aufzutreten. Der Auftrag selber enthält bereits die Erfüllungsgewissheit als dessen Vollendung (M. Noth). Dabei enthält die Nennung des Gottesnamens die Garantie der Erfüllung, die, zusammen mit der Heiligkeit des Gottesbergs Horeb, Mose zeichenhaft als einen Propheten "ermächtigt" wie einen klassischen Propheten, zB Jesaja, im Namen Gottes zu sprechen, s. Jesaja 6, 1-13.

-----

W. Blödorn:

Dieses Mal halte ich es für sinnvoll, mich zu begrenzen auf Ex 3,1-7. Und dann bin ich am "Berg Gottes" hängen geblieben:

**-חֹרֵֽבָה** (Horeb) ist im hebräischen keine Bezeichnung eines Berges, dies als Name anzusehen, geht auf die griechische Übersetzung zurück  (εἰς τὸ ὄρος Χωρηβ an den Berg Choreb = Horeb bei Luther). Das hebräische Wort bedeutet „Ödnis, Verwüstung Trümmerstätte“. Der Ausdruck findet sich ansonsten fast nur für das zerstörte Land Israel,  wird für die zerstörte Stadt Jerusalem mit dem Zionsberg, bzw. den zerstörten Tempel verwendet (z.B. Jes 44,26; 49,19; Jer 33,10; Hes 5,14; Tempel Jes 64,9f, Esr 9,9 …). Ebenso gehört הַסְּנֶ֑ה – Dornbusch – zu einem Wortfeld „Strauch, Dornen, Gebüsch…“, mit dem etwa in Jer 26,17-19 auf die Zerstörung Zions angespielt wird, oder vgl Hos 19,8.

Die Erzählung setzt voraus, dass bekannt ist, wie man sich auf Heiligen Boden (etwa einen Tempel) zu verhalten hat: Schuhe ausziehen (vgl. Ex 9,17). Hier zeigt sich kultischen / priesterliches Interesse.

Für eine Überarbeitung in späterer Zeit spricht auch die Einführung von מַלְאַ֨ךְ יְהוָֹ֥ה = Engel JHWHs/des Herrn (3,2), denn erst dann wird eine direkte Begegnung mit JHWH/Gott problematisiert (Hat Mose JHWH/Gott gesehen?, vgl. auch Ex 33 / Ex 24..). Auch hier wieder zeugt die LXX von dieser Diskussion, in Ex 4,25 wird JHWH/Gott im hebräischen Text durch einen Engel im Griechischen ersetzt.

Und noch manches weitere, hier ungenanntes legt nahe, dass in der jetzigen Form des Textes nicht nur viele alte Traditionen aufgegangen sind, sondern dass  mit dieser immer wieder redigierten Erzählung auch Erfahrungen bis hin zum Exil verarbeitet wurden: Die Zerstörung Jerusalems und des Tempels sind nicht das Ende, sondern: Auch Mose war in einer aussichtlosen Lage – wie auch Israel -, aber es bleibt Zuwendung JHWHs/Gottes, mit der Berufung des Mose zum Propheten bleibt Gott sich (bundes)treu.

Dazu wird diese Erzählung parallel zu Abrahams Berufung geschildert, vgl. Gen 15,7 mit Ex 3,6 – die Bundestreue JHWHs durch alle Zeiten hindurch zeigt sich damit auch in der Berufung des Mose.

So sehr es auch um Mose als einzelnen Menschen geht, so überdeckt die Berufung = sein Prophetsein dies – und ist untrennbar in die Geschichte des Volkes Israel eingewoben. Um die geht es – nicht um die Persönlichkeit des Menschen Mose.

Die Textgeschichte zeugt so davon, dass diese Erzählung für die jeweiligen Zeiten als relevant und zukunftsweisend angesehen wurde. Es geht um Rettung aus der Einöde und Zerstörung und Sklaverei des Volkes Gottes (Ex 3,7). Von daher ist eine Begrenzung auf Ex 3,1-7 vertretbar, denn danach folgen Schwerpunkte, die andere, weitere gewichtige Fragen aufwerfen.